

Isabelle Sbrissa

aus dem Französischen übersetzt von Clara A'Campo

dé	gek
marquée du groupe	laut von der gruppe
aller au noir	gehen ins schwarze
seule là	da allein
où je dis	wo ich sage
ce que je	was ich nicht
ne sait pas	weiss
aller à l'étran	gehen ins frem
ger en moi lui	de in mir
ne par	es s
le pas la la	pricht nicht die ge
ngue comm	meinschaf
une	tliche spr
cet état j'appe	ache
lle un poème	diesen zu
à dépar	stand tau
ler j'apprends	fe ich ein
pour co	gedicht
nnâtre qui je suis	vers
	prechen um mir
	klar zu w
	erden wer ich bin

pour écrire j'ai posé mon carnet sur la table de jardin une  
fourmi fuit la corrosion des formes dessine au jour le métal bave  
un roux par écailles encore du jaune vif entre les rayures j'entends  
des canards à la clôture du carnet le soleil éclaire la page des  
éraflures des fientes sèchent près de ma tête un bourdon dans l'air  
fonce une fourmi rencontre une fourmi se sont posées deux mouches  
sans bouger les yeux sur le potager un rassemblement de fleurs de  
pissenlit soulevées de terre des mousses croûtent sur les déchirures  
du gazon les fourmis font des tours de table dans l'herbe la dentaire  
rose essaime un papillon file de pissenlit en pissenlit s'ouvre une  
tache rouge entre la dent-de-lion pousse ses touffes agitées par  
le vent fouille aussi le sureau à peine feuillu contre les bardeaux un  
drapeau sans signe claque muet le vent sur mon visage brouille mes  
cheveux dans les yeux le soleil jappe un chien je retiens ma page  
bruit en se repliant les souffles brossent le grand sapin chuintent  
dans la foule des folioles du feuillu arrive une famille se salue  
du jardin voisin l'intonation vient seule la phrase d'eux  
à moi àère son son feule de branche en herbe miaule une buse  
en coup de vent passe

um zu schreiben habe ich mein heft auf den gartentisch gelegt eine  
ameise flieht die korrosion der formen zeichnet bei tag das metall sabbert  
ein rostrot in schuppen und noch gelbes lebhaft zwischen den ritzen höre ich  
enten im gehege vom heft bescheint die sonne die seite  
der kratzer mist trocknet nah an meinem kopf eine hummel in der luft  
flitzt eine ameise trifft auf eine ameise haben sich zwei fliegen gesetzt  
bewegungslos die augen auf dem gemüsebeet eine ansammlung von blüten vom  
löwenzahn aufgewirbelt aus der erde moos frisst sich voll auf den rissen  
des rasens die ameisen drehen tischrunden im gras der zahnwurz  
rosa schwärmt ein schmetterling aus fliegt aus pustebume in pustebume öffnet sich ein  
roter fleck hinein der löwenzahn treibt seine büschel fort geschüttelt vom  
wind schnüffelt auch durch den holunder kaum beblättert gegen die dachschindeln eine  
fahne ohne zeichen klackt stumm der wind in meinem gesicht schmiert meine  
haare in die augen die sonne kläfft ein hund fest halte ich meine seite  
raschelt sich umfaltend die luftströme bürsten die grosse tanne zischelt  
in der masse der blättchen des blattwerks kommt eine familie an sich grüsst  
vom nachbargarten der tonfall allein kommt der satz von ihnen  
an mich lüftet dessen klang faucht vom ast ins gras miaut ein bussard  
in einem windstoss streicht

Die beiden Gedichte sind aus Isabelle Sbrissa: *tout tient tout*, Héros-Limite, Genève 2021, p. 7–8 und p. 73. Wir danken Alain Berset von Héros-Limite für die freundliche Abdruckgenehmigung. Die Übersetzung von Clara A'Campo wurde gefördert durch den Fachausschuss Literatur Basel-Stadt und Basel-Landschaft.